

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Vorläufiges Amen

[urn:nbn:de:bsz:31-343025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343025)

in Schriften, drunten in Schweden. Einer durch Richterspruch des Landes verwiesen wurde; und oben in der Schweiz ein gelehrter tugendhafter Mann nicht einmal in seinen Heimathsort sicher zurückkehren konnte, weil er katholisch wurde; und wie in Amerika drüben Kirchen gestürmt und Menschen gemordet wurden, weil sie katholisch waren. Ich weiß wohl, daß kein guter Christ unter den Protestanten das loben wird; aber viele hassen wenigstens die katholische Lehre, wenn sie auch nicht die katholischen Menschen hassen. Darum meine ich so; und das gibt mir der Glaube ein an meine Kirche, und die Liebe zu den protestantischen Mitchristen: du und jeder Mensch ist schuldig die Wahrheit zu suchen, denn sie ist durchaus keine gleichgültige Sache; selbst im Fall der protestantische Glaube der rechte wäre, so ist er kein Verdienst und nicht recht dein Eigenthum, wenn du ihn vorerst nicht unparteiisch verglichen und geprüft hast. Darum suche auch die katholische Lehre kennen zu lernen. Das ist nicht Lehre der katholischen Kirche, was ein altes Weib, das vielleicht nicht einmal lesen kann, aus blinder Gewohnheit thut, oder was hie und da ein Geistlicher in unbesonnener Uebertreibung lehrt; und Wertheiligkeit und Selbstgerechtigkeit mag wohl mancher Katholik suchen, aber er ist nicht dazu angewiesen von seiner Kirche; denn diese lehrt, daß wir nur durch Christus und im Glauben und in der Liebe zu ihm selig werden können — es wäre ungerecht, wenn du jenes der katholischen Lehre aufladen wolltest, wie es ungerecht wäre, wenn ich sagen wollte: die protestantische Confession läugne Christus, weil manche Geistliche und Lehrer aus dieser Kirche in Lehr und Schrift Christus läugnen; oder als wenn ich sagen wollte, die protestantische Kirche lehre die Verfolgung gegen andere Gläubige, weil das in Schweden und der Schweiz und Amerika so geschehen ist. Lies was die katholischen Katechismen lehren, ob in einem einzigen von Heiligenanbetung Wertheiligkeit u. dergl. etwas steht — oder lies, was die Kirche auf ihrer letzten großen Versammlung zu Trident aufgestellt hat — oder lies überhaupt ein von der Kirche anerkanntes Lehrbuch der katholischen Religion. Du wirst Vieles ganz anders finden, als du zuerst gemeint hast, und wirst die katholische Lehre nicht mehr als Thorheit oder Aergerniß ansehen. Ich begehre aber darum noch nicht, daß du katholisch werdest, wenn dir auch Manches einleuchtet: sondern thue nur das: bitte lang, Jahre lang Gott, daß er durch seinen heiligen Geist dich zur wahren

Erkenntniß führen möge, daß du ein Protestant bleibest, wenn in der protestantischen Kirche die volle Wahrheit ist, wie sie Christus gebracht hat, daß er dir aber Einsicht und Muth geben möge ein Katholik zu werden, wenn in der katholischen Kirche die volle Wahrheit und alle Gnadenmittel und das Heil sicherer zu finden ist: So bitte täglich redlich — es mag dann gehen wie es will — es wird dann recht werden. Du hast dann gethan, was jeder Mensch schuldig ist, redlich und unparteiisch die Wahrheit gesucht und darum aufrichtig gebetet; würdest du dessen ungeachtet im Irrthum bleiben, oder erst in den Irrthum gerathen; so ist dein Irrthum keine Sünde, weil du nicht aus Bequemlichkeit oder Hochmuth schuld daran bist. Und auf jeden Fall wird dich dieses Forschen und Beten mild gegen die Christen und ihre Kirche urtheilen machen, welche von deiner Confession abweichen. Das ist aber schon viel werth, denn es mag einer ein Katholik oder ein Protestant sein, wenn er andere Gläubige verachtet oder haßt, der ist kein Christ, sondern nur ein katholischer oder protestantischer Pharisäer. Und ist es schon nicht recht, wenn man Argwohn hat und falsche Nachred übt gegen einen einzigen Menschen: darum kann es doch gewiß auch nicht recht sein, wenn man Argwohn und unrechte Beschuldigung trägt gegen die Religion von 150 Millionen Christen und gegen die Religion seiner eigenen ehrwürdigen Voreltern.

### Vorläufiges Amen.

Bin im vorigen Sommer während eines gewaltigen Gewitters im Schlaf gelegen; da weckte ein sich lang hin rollender Donnerschlag mich bis zu der Grenze des Aufwachens. Und im halben Schlaf war es mir, als habe Gott gesprochen durch den Donner, und ich sprach ein lautes frohes: Amen dazu; und an diesem Amensagen wachte ich vollends auf, und in demselben Augenblick sagte auch der 500jährige Münsterthurm sein Amen dazu; es schlug auf der großen Glocke Eins. — Was ist denn ein rechtes Amen? Es ist ein herzhaftes, freudiges, hoffnungsvolles Ja. Und wenn nun du mein Leser die drei ersten Bitten gelesen hast; noch mehr, wenn du sie gebetet hast, kannst du ein ehrliches Amen dazu sagen? Ich weiß nicht; ich meine, wenn alle Leute Glasfensterlein am Kopf und am Herz hätten, so daß man hineinsehen könnte in das Gewimmel ihrer Gedanken und Wünsche, und wenn man da sähe auch die Leidenschaften, welche in der Tiefe

der Seele brüten: ich glaub, man sähe da oft entsetzliche Dinge, die man einem an der Haut nicht ansieht, und man sähe erst recht hell, wie breit der Weg ist, der zum Verderben führt, und wie gar so viel darauf wandeln, und wie schmal der Weg ist, der zum Himmel führt, und wie wenige ihn gehen. Namentlich glaube ich, daß bei den wenigsten Menschen ihr Vaterunser aus dem Herzen spricht und Wurzel hat, sondern es ist nur aufgepöppt und sitzt nur auf der Zunge und wird mit der Zunge verzirt. Und wenn sie dann Amen dazu sagen, so ist ihr Amen erlogen, denn sie können nicht voll Sehnsucht, Hoffnung und Freude ein vollkräftiges Ja dazu sagen. Das wär gar nicht schwer zu beweisen, wenn es nur der Mühe werth wäre. Aber warum erzwingen es die Meisten nicht, ein helles ehrliches Vaterunser zu beten, das ächt und wahr aus der Seele aufsteige? Die Antwort ist leicht. Es ist kein Vaterunser in der Seele drin; darum bezieht die Zunge ihr Vaterunser nicht aus der Seele, sondern muß es erst selber machen, und darum sind es todte und falsche Worte, die sie betet. Nur wer Gott von ganzem Herzen und recht kräftig liebt, kann das Vaterunser beten im Geist und in der Wahrheit. Wie aus Felsengrund die schöne kristallene Wasserfluth hervorquellst: so quillt es aus der Tiefe der Seele frisch und herzlich und innig: „Vater unser, der du bist in dem Himmel — geheiliget werde dein Name — zukomme uns dein Reich — dein Wille geschehe, wie in dem Himmel, so auch auf Erden.“ Und wenn der Mund so spricht, so sagt das Herz und die Seele ihr freundiges Amen dazu, und begleitet mit ihrem Amen wie mit der Harfe jedes Wort des Mundes. Aber eben an der Liebe Gottes fehlt es weit und breit.

Die heilige Christina trat einmal in die Kirche; ein vornehmer Graf, Ludwig von Löben, kniete in der Vorhalle von vielen seiner Soldaten umgeben. Christina kannte den Grafen und wollte eben an ihm vorübergehen; aber plötzlich hielt sie ihre Schritte ein, und neigte sich zu ihm herab, als hätte sie ihm etwas zu sagen. Der Graf sah in die Höhe zu ihr auf; da sprach sie mit freundlicher Anmuth zu ihm: O Herr, wie schön bist du! Die Soldaten, welche es hörten, lächerte dieß und sie riefen fast lustig: Herr, habt Ihrs gehört, wie Euch die Heilige da lobt? Der Graf aber erwiderte: Lasset das gut sein, ihr versteht es nicht; ich meines Theils weiß besser, wen diese lobt! Nicht mich hat sie gemeint; sondern den himmlischen und ewigen Herrn,

der von Allen der Schönste ist, und von welchem alle Schönheit kommt. Da sprach Christina: „Gar recht hast du geredet. Wenn es aber so ist, warum liebst du ihn denn nicht?“ So könnte man zu Tausenden und Tausenden sagen: „warum liebst du ihn denn nicht?“ Du weißt doch, daß Gott dein nächster Freund und Verwandter, nämlich dein Vater ist; du weißt doch, daß Er dir nie etwas zu Leid gethan hat, wohl aber, daß Er dich schon aus Liebe erschaffen hat, dich Tag und Nacht hegt und pflegt und dir eine Ewigkeit von unermesslichen Freuden zu geben gedenkt; du weißt doch, daß Gott unsäglich wundervoll, schön und herrlich ist: warum liebst du Ihn denn nicht? — Bleib stehen und gib Antwort, wenn du kannst? —

Und wenn du keine geben kannst, bedächest du doch, was dir zum Heil gereicht! Als Noe eine Taube aus der Arche fliegen ließ, da fand sie nirgends eine Stelle, wo ihr Fuß ruhen mögte; und so flog sie denn zur Arche zurück. Noe aber streckte seine Hand aus und nahm sie wieder zu sich. — Als er aber einen Raben fliegen ließ, fand der Rabe wohl, wo sein Fuß ruhen konnte; er ließ sich nieder auf dem Aas und den Leichnamen, welche auf dem Wasser schwammen. Darauf setzte er und fraß sich fest, und kehrte nimmermehr zur Arche, zu dem zurück, der ihn ausgesandt hatte. Du Christenseele, was willst du lieber sein, eine Taube oder eine Rabe? Sieh, du bist aus Gottes Hand hervorgegangen und er hat dich ausgesandt in die Sündfluth der Erde; bist du eine Rabe, so wirst du dich auf das Aas setzen und da wird es dir wohl sein, und du wirst nimmermehr zu dem zurückkehren, der dich erschaffen; thätst Ihm gern den Himmel schenken, wenn du nur ewiglich auf Erden bleiben dürftest. Bist du aber eine Taube, so findest du nirgends rechte Ruhe und Frieden auf Erden, und es strebt und sucht in dir nach Gott, von dem deine Seele ausgegangen ist. Und deine Seele nimmt den rechten Flug, und laßt sich nicht irr oder abwendig machen; Gott aber wird seine Hand ausstrecken und wird sie wieder zu sich nehmen, und bei ihm wirst du große ewige Ruhe und unbeschreiblichen Frieden finden. Möchtest du nicht zu Gott und in Gottes Himmel? — Aber der Himmel ist hoch, und woher Flügel und die rechte Richtung nehmen? Das Alles giebt allein die Liebe Gottes, das Sehnen und die Richtung und den Flug. — Es ist ein elendes stiches Leben, wenn keine Liebe und keine Leidenschaft im Herzen glüht; das Herz ist dann eingefroren, kalt und leer, wie der Erdboden ohne Wärme und Sonnen-

licht. Es giebt aber auch böse Liebe und höllische Leidenschaften, worin die Seele wie in Fieberhitze brennt und lechzt, und wahnsinnig und unglücklich sich verzehrt. Nur eine einzige Liebe und Leidenschaft ist die rechte; und in ihr wird die Seele frisch und frei, fröhlich und fromm: das ist die Liebe zu Gott und die Leidenschaft Ihm zu gefallen und zu Ihm zu kommen. Ohne solche Liebe ist keiner im Stand ein rechtes Vaterunser zu beten. Und so lang einer diese Lektion nicht gelernt hat und aussagen kann in Liebe und Wahrheit: so lang kann er nicht selig werden. — Vor sehr Langem schon wurde ein Graf in den Niederlanden auf das Schaffot geführt. Er sollte hingerichtet werden, weil er angeklagt war, er habe einen Aufstand anzetteln wollen. Da fragte nun der Graf den Pater, welcher ihn auf dem Todes- und Gerichtsweg begleitete, welches das beste Gebet sei, das er noch beten solle. Der Pater gab zur Antwort: „das allerbeste Gebet ist das Vaterunser; denn dieses hat der Herr selbst vom Himmel gebracht.“ — Auch du, o Leser, bist auf dem Todes- und Gerichtsweg; und vielleicht hast du nicht mehr weit zu gehen und brauchst keine neue Sohlen mehr an deine Schuhe und Stiefel. Darum ist es auch an dir, mit großem Ernst zu fragen: was soll ich noch beten? Und ich sage: das Vaterunser. Das rettet vor dem ewigen Tod; denn nur die bekehrte Seele, die wiedergeboren ist aus dem heil. Geist, kann es recht beten. Und wenn du es noch nicht kannst, was wohl sein mag, so lern es von dem rechten Lehrmeister, der es auch erfunden und eingeführt hat, von Jesus Christus, welcher gelobt und gepriesen sei in Ewigkeit. Er steht vor der Thüre deines Herzens und

klopft an, wenn du ihm nur aufstun möchtest; und dieser Meister würde dich gerne in die Lehre nehmen, wenn du nur das Aug und Ohr deines Geistes ihm fleißig zuwenden möchtest und auf seinen innerlichen Ruf gehen. Er lehrt Gott und die Menschen lieben, und darum auch recht beten. Such dein Sündenelend tief zu erkennen, wie der Schwächer am Kreuz, damit du auch so in Demuth und Vertrauen nach einem Heiland Sehnsucht habest und zu Ihm um Erbarmen rufest — Setz dich oft im Geist zu seinen Füßen, wie Maria, welche den heil. Theil erwählt hat, und hör Ihm zu, d. h. betrachte sein Wort und sein Leben und Leiden, und hab es vor Augen, selbst wenn dein Leib arbeitet — Laß dich nicht umsonst rufen, da er doch sagt: „Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen,“ und komm recht oft zu Ihm im heil. Abendmahl und in der heil. Messe. — Folge Ihm nach in Verläugnung deiner selbst, d. h. laß den alten Sündenleib nicht Meister sein; sondern der neuen Seele, Christi Geist, hilf auf, so daß du bei Allen so thuest, wie Christus gethan hätte, wenn Er an deiner Stelle wäre. Will es nicht gehen, so ruf nur innerlich mit Macht zu Ihm auf, und Er wird seine Hand ausstrecken und dich nicht sinken lassen. So leb und streb; dann wird die wundervolle Morgenröthe der Liebe Gottes in der Seele aufgehen, und es wird in ihr anfangen laut zu werden, wie Morgengeläut und Töne von heiligen Liedern, und es wird beten und singen und jubeln in Ihr: „Vaterunser — dein Name werde geheiligt — dein Reich komme zu uns — und dein heiliger Wille geschehe überall und alle Zeit — Amen.“